

**Protokoll  
der 18. Sitzung des KNB-Steuerungsgremiums  
am 09.11.2010  
- Kurzfassung -**

**Ort:** Berlin, dbv-Geschäftsstelle

**Zeit:** 09.11.2010, 14-17 Uhr

**Teilnehmer:**

- Herr Diedrichs, GBV (für die AG der Verbände)
- Herr Dr. Heeg, UB Magdeburg (für den dbv)
- Frau Schneider-Kempf, Staatsbibliothek zu Berlin (*bis 16:30 Uhr*)
- Herr Seefeldt, Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, Büchereistelle Koblenz (für die Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen)
- Herr Wilke, Behörde für Wissenschaft und Forschung Hamburg (für die KMK)
- Frau Wimmer, KNB/dbv (*Protokoll*)
- Frau Ziller, Stadtbibliothek Heilbronn (für den dbv) (*Vorsitz*)

**Gast:**

- Frau Schleihagen, dbv-Geschäftsstelle

**Tagesordnung:**

1. Begrüßung und Tagesordnung
2. Bericht aus der KMK
3. KNB-Jahresbericht 2010 und Arbeitsprogramm 2011 - Anlage und Gesamtbericht
4. Stand der Dinge in den KNB-Arbeitsbereichen
  - a. Deutsche Bibliotheksstatistik
  - b. BIX-Bibliotheksindex
  - c. Internationale Kooperation
  - d. EU-Beratung
  - e. Bibliotheksportal
  - f. Normenausschuss NABD
5. Strategien zur Einbindung des Bundes ins KNB
6. Projekt Adressdatenbank für Bibliotheken
7. Nutzung des Web 2.0 für die Öffentlichkeitsarbeit des KNB
8. Weitere Ergebnisse der KNB-Strategiesitzung
  - a. professionelle Unterstützung für ein KNB-ÖA-Konzept
  - b. Umsetzung des QM-Konzepts
9. Einreichungen des KNB für den 100. Bibliothekartag in Berlin 2011
10. Sonstiges
11. Termine

**TOP 1: Begrüßung und Tagesordnung**

Frau Ziller begrüßt die Sitzungsteilnehmer, insbesondere Herrn Wilke, der erstmals die KMK im KNB-Steuerungsgremium vertritt. Die Tagesordnung wird bestätigt. TOP 6 wird vor TOP 5 behandelt.

**TOP 2: Bericht aus der KMK**

Herr Wilke berichtet aus der 249. Sitzung des KMK-Hochschulausschusses vom 07./08.10.2010. Zur Sitzung lagen zwei Anträge des KNB vor:

1. Eine Erhöhung des Länderzuschusses für den Normenausschuss NABD: hier wurden für 2011 zusätzlich 10.000 Euro bewilligt. Herr Wilke bittet im KMK-Sekretariat um die Bestätigung, dass der Zuwachs einmalig für 2011 bewilligt wurde. [Nachtrag: dies ist zwischenzeitlich erfolgt, der Sachverhalt wurde bestätigt.] Um eine laufende Erhöhung ab 2012 zu erreichen, muss im Frühjahr 2011 erneut ein Antrag gestellt werden. Der Erfolg wird unter anderem davon abhängen, ob es dem NABD bis dahin gelungen ist, zusätzliche Mittel von anderen Mittelgebern einzuwerben. Frau Wimmer eruiert, wie hoch die Deckungslücke beim NABD derzeit ist.

2. Eine Erhöhung der DBS-Mittel für die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) zur vergleichbaren Zählung virtueller Besuche in allen Bibliotheken: Für diese Aufgabe sind jährlich 25.000 Euro zusätzlich erforderlich. Dieses Anliegen wurde im Hochschulausschuss grundsätzlich positiv gesehen; eine Beschlussfassung war jedoch aufgrund von haushaltstechnischen Gegebenheiten nicht möglich. Der Antrag soll im Frühjahr 2011 neu gestellt werden. Eine Finanzierung könnte bei Bewilligung ab 2012 erfolgen.

Herr Diedrichs bestätigt, dass auch die AG der Verbundsysteme diesem Projekt große Bedeutung beimisst.

### **TOP 3: KNB-Jahresbericht 2010 und Arbeitsprogramm 2011 - Anlage und Gesamtbericht**

Folgende Rückmeldungen aus der Steuerungsgruppe werden eingearbeitet:

- Im Arbeitsbericht werden die herausragenden Aktivitäten und Leistungen des letzten Jahres stärker aus den laufenden Arbeiten herausgehoben.
- Es erfolgen einige redaktionelle Änderungen,
- die Angaben zum eingesetzten Personal in jedem Arbeitsbereich werden entfernt, da im KNB die Erbringung der Leistung insgesamt finanziert wird und nicht eine festgesetzte Ausstattung. Die Träger der Arbeitsbereiche müssen mit festgesetzten Mitteln die vereinbarte Leistung erbringen. Wie dies geschieht, liegt bei den Institutionen.

### **TOP 4: Stand der Dinge in den KNB-Arbeitsbereichen**

#### **a. Deutsche Bibliotheksstatistik**

Im Arbeitsprogramm der DBS werden Angaben zu Aufgaben und Personalausstattung korrigiert. Das Steuerungsgremium muss bei zu umfangreichem Arbeitspensum die Prioritäten bestimmen: entweder die Qualitätskontrollen auf dem hohen Niveau des letzten Jahres halten, oder die Auswertungen der DBS im selben Zeitrahmen wie bisher bereitstellen. Das Steuerungsgremium legt die Priorität auf die zeitnahe Bereitstellung der Auswertungen. Der Punkt „internationale Vergleiche“ soll nur dann Teil des Arbeitsprogramms werden, wenn alle Kernaufgaben erfüllt werden können. Für 2011 wird erneut ein Zeit- und Arbeitsplan erstellt, wie in der Vereinbarung zwischen dbv und hbz festgelegt (dies war 2010 ausgesetzt worden).

Frau Wimmer wird die Bibliotheksreferenten zu ihren Bedürfnissen bezüglich der Bibliotheksstatistik befragen, damit ggf. spezielle Auswertungen, Hilfestellungen und Instrumente für deren Anforderungen erstellt werden können. Die Anforderungen der Referenten umzusetzen obliegt dem hbz.

Die Steuerungsgruppe bittet um Aufnahme einer zusätzlichen Aufgabe ins Arbeitsprogramm 2010: das hbz möge Wege und Möglichkeiten eruieren, um die DBS-Daten geographisch aufzubereiten (in Form von statischen Landkarten zu einigen Kernindikatoren). Hierfür sind die technischen Hintergründe, Kosten und Workflows zu klären. Über die Ergebnisse soll berichtet werden und bestenfalls sind sie umzusetzen. Dafür sollen ggf. die notwendigen Partner gewonnen werden (z.B. eine Hochschule im Rahmen einer studentischen Abschlussarbeit).

Es wird nach den Hintergründen des Punktes „Neuprogrammierung des DBS-Systems“ gefragt, der seit einigen Jahren Teil des Arbeitsprogramms ist. Frau Wimmer erläutert, dass das System derzeit zwar stabil läuft, aber noch auf der vom DBI übernommenen, undokumentierten Software beruht und perspektivisch erneuert werden muss, um einem eventuellen Systemzusammenbruch vorzuzukommen. Das hbz wird gebeten, bis zum Frühjahr 2011 ein Grobkonzept für dieses Vorhaben vorzulegen, das die Ist-Situation (= Problematik, Risiken) erläutert, das Ziel und die Anforderungen der Neuprogrammierung (= Sollzustand), sowie die nötigen Schritte und den geschätzten Aufwand an Personal und Kosten.

Das Steuerungsgremium hält die Messung der elektronischen Nutzung für das derzeit dringlichste Projekt des KNB. Daher soll dieses Vorhaben im Jahr 2011 mit 25.000 Euro aus Restmitteln der EU-Beratungsstelle zwischenfinanziert werden, falls die laufende Finanzierung des Verfahrens ab 2012 durch den KMK-Hochschulausschuss bewilligt wird (vgl. TOP 4d).

#### **b. BIX-Bibliotheksindex**

Frau Wimmer berichtet, dass der BIX nach gut 10 Jahren Laufzeit den aktuellen Anforderungen und Gegebenheiten des Bibliotheksmanagements angepasst werden muss. Die BIX-Steuerungsgruppe hat sich nach fast zweijähriger Diskussion auf eine Zielrichtung bei der Neugestaltung geeinigt. Kernpunkte sind eine engere Anbindung an die DBS (um eine Repräsentativität des Vergleichs unabhängig von der Teilnehmerzahl zu gewährleisten), ein Abrücken vom Ranking und die Möglichkeit, das Datenset zu flexibilisieren, indem zusätzlich zum Kern-Indikatorenset fakultative Indikatoren und Daten aus verschiedenen Quellen einbezogen und getestet werden können.

Es liegt dafür eine Projektskizze vor, die einen Aufwand zwischen 60.000 Euro (Bearbeitung durch die BIX-Redaktion, Dauer ca. 2-3 Jahre) und 100.000 Euro (Bearbeitung mit zusätzlicher Personalkapazität, Dauer ca. 1,5-2 Jahre ab Bewilligung der Mittel) einschätzt. Der dbv-Vorstand als Träger des Arbeitsbereichs hat sich dafür ausgesprochen, zunächst schwerpunktmäßig Drittmittel für dieses Projekt einzuwerben.

Die KMK wird als Drittmittelgeber nicht in Erwägung gezogen; der BIX würde bereits in hohem Maße von der Finanzierung der DBS-Erweiterung profitieren. Frau Wimmer ist in Kontakt mit der Bertelsmann Stiftung, um dortige Möglichkeiten zu eruieren; allerdings finanziert die Stiftung grundsätzlich keine Fremdprojekte, daher sind die Chancen gering. Als weiterer Geldgeber kommt das BMBF in Frage.

Die laufenden Kosten des BIX sollen weiterhin über Einnahmen gedeckt werden. Auch wenn die Auswertungen auf veröffentlichten Daten beruhen, sind die notwendigen Kontrollen, Auswertungen und Aufbereitungen für eine einzelne Bibliothek nur mit großem Aufwand zu leisten, daher ist mit der Dienstleistung ein Mehrwert verbunden.

### **c. Internationale Kooperation**

Frau Wimmer berichtet, dass der Expertenworkshop zur Arbeit des Bereichs Internationale Kooperation die Notwendigkeit ergeben hat, die „weichen“ Voraussetzungen für internationale Vernetzung zu stärken, also z.B. das Bewusstsein für die Relevanz internationaler Entwicklungen für den bibliothekarischen Alltag und den Nutzen von internationalen Erfahrungen und Kontakten für die Problemlösung vor Ort. Herr Wilke fordert, das Arbeitsprogramm bezüglich der Umsetzung dieser Punkte mit konkreten Maßnahmen zu versehen, die dann anhand des Arbeitsberichts 2011 überprüft werden können. Mehrwert und konkrete Aktivitäten sollen deutlich werden. Er fragt nach dem weiteren Verlauf der Kooperation mit der Anna-Lindh-Stiftung, die im Arbeitsprogramm 2010 als Schwerpunktthema benannt wurde. Der Arbeitsbericht wird dazu ergänzt.

### **d. EU-Beratung**

Frau Schneider-Kempf berichtet, dass das Stellenbesetzungsverfahren für die EU-Beratungsstelle weitgehend abgeschlossen ist. Es ergeben sich Restmittel aus der Stellenvakanz in Höhe von ca. 40.000 Euro.

Es liegen drei Vorschläge zur Verwendung dieser Mittel vor:

1. Erarbeitung eines Online-Lernmoduls zum Beantragen von EU-/Drittmitteln („In 10 Schritten zum Projektantrag“) (Projekt auf Honorarbasis)
2. Recherchieren und Aufbereiten von Information über Fördermöglichkeiten aus den EU-Strukturfondsprogrammen (EFRE, Sozialfonds) incl. Recherche der zuständigen Ansprechpartner in den Bundesländern. (Projekt auf Honorarbasis)
3. Systematisches Sammeln und Aufbereiten von Informationen zu nationalen und regionalen Förderprogrammen und –institutionen, Aufbau eines entsprechenden Beratungsdienstes, der ggf. durch den dbv weitergeführt werden kann. (Besetzung einer halben Personalstelle für ein Jahr.)

Bei Projekt 1 handelt es sich nicht um das Verfügbarmachen von Programm- und Förderinformationen übers Netz; diese liegen bereits in Form einer umfangreichen Datenbank und weiteren Online-Informationen vor. Es geht dabei vielmehr um die Nachbildung eines „typischen“ Beratungsprozesses in Form eines Online-Tutorials. Damit soll die Erfahrung aus den bisherigen Beratungsprozessen aufgearbeitet und die Beratungsstelle perspektivisch von Basisanfragen entlastet werden. Voraussetzung für das Gelingen dieses Projektes ist es, dass ein/e Bearbeiter/in mit Beratungserfahrung für die Bearbeitung gewonnen werden kann.

Die Projekt 2 und 3 sollen den Bereich der nationalen und regionalen Förderprogramme in den Fokus rücken und systematisch Beratung und Informationen dazu bereitstellen. Dieser Bereich ist von der EU-Förderung nicht sinnvoll zu trennen, konnte aber bisher nur cursorisch von der Beratungsstelle mit behandelt werden.

Frau Schneider-Kempf weist darauf hin, dass der Rechercheauftrag in Bezug auf nationale Fördermöglichkeiten genauer formuliert werden muss, da z.B. Information zu DFG-Programmen leicht zugänglich ist, private Stiftungen jedoch schwierig zu erschließen sind. Herr Seefeldt und Frau Ziller betonen, dass die Förderlandschaft, insbesondere in Bezug auf private Förderer, auf Bundes- und

Länderebene extrem unübersichtlich und für Bibliotheken nur schwer zu durchschauen ist. Herr Diedrichs benennt als Voraussetzung für diese Projekte, dass ein Workflow und Zuständigkeiten für die Fortführung und laufende Pflege erarbeitet werden, da diese Aufgabe als Daueraufgabe angelegt ist. Die avisierte Weiterführung durch den dbv sei derzeit noch zu unsicher.

In Anbetracht der Dringlichkeit einer Messung der elektronischen Bibliotheksnutzung im Rahmen der DBS beschließt das Steuerungsgremium, dass 25.000 Euro der Restmittel aufgewendet werden, um diese Dienstleistung bereits 2011 allen Bibliotheken anbieten zu können, sofern der KMK-Hochschulausschuss die laufende Finanzierung ab 2012 genehmigt. Mit den restlichen Mitteln werden Projekt 1 sowie die Recherche zu den Strukturfondsprogrammen durchgeführt. Sollte der KMK-HA die DBS-Erweiterung ab 2012 nicht genehmigen, werden die Mittel für Projekt 3 eingesetzt.

**e. Bibliotheksportal**

Frau Wimmer berichtet, dass der Relaunch des Bibliotheksportals bis Jahresende abgeschlossen und finanziert sein wird und im nächsten Jahr nur noch Nacharbeiten sowie die Schulung externer Redakteure im neuen System erfolgen. Im Arbeitsprogramm wird die hohe Nutzung des Portals deutlicher hervorgehoben.

Sie weist außerdem darauf hin, dass 2011 erstmals die Verrechnung der Einnahmen aus dem Branchenbuch 2009 mit der Zuweisung der KMK erfolgen wird, wie mit der KMK vereinbart. Die Einnahmen liegen bei ca. 5.000 Euro; 2009 fielen jedoch (aufgrund der kurzfristig notwendigen Umstellung des Geschäftsmodells) Entwicklungskosten für das Branchenbuch in Höhe von ca. 2.000 Euro an. 2010 werden es ca. 500 Euro sein. Frau Schleihagen ergänzt, dass für die Verwaltung des Branchenbuchs (Kundenbetreuung, Rechnungsstellung, Zahlungskontrolle usw.) nicht unerhebliche Personalressourcen aufgewendet werden müssen, die von der derzeitigen Betreuung des Portals mit einer halben Personalstelle abgehen. Dies müsse bei der Betrachtung der Rentabilität des Branchenbuchs in Betracht gezogen werden. Herr Wilke und Herr Diedrichs bestätigen, dass die Verrechnung von Kosten und Erträgen bei derartigen Projekten üblich sei.

**f. Normenausschuss NABD**

Zu Arbeitsbericht und –programm des NABD gibt es keine Änderungswünsche.

**g. Koordination**

Folgende Punkte werden im Arbeitsprogramm 2011 konkretisiert:

- Durchführung des Qualitätsmanagements
- Erarbeitung von Vorschlägen, wie Mittel des Bundes eingeworben werden können.

**TOP 5: Strategien zur Einbindung des Bundes ins KNB**

Es wird zunächst diskutiert, wie eine Beteiligung des Bundes am KNB zu definieren sei: Zielsetzung des KNB ist es, überregionale Aufgaben und Dienstleistungen für das Bibliothekswesen in Deutschland zu erbringen. Der Bund finanziert derartige Aufgaben durchaus mit, z.B. die Deutsche Digitale Bibliothek und die geplante Koordinationsstelle für Bestandserhaltung. Beides waren in den Vorjah-

ren Forderungen des KNB (vgl. Entwicklungskonzept des KNB von 2007, liegt als Anlage bei) und das KNB war an der Entstehung dieser beiden Initiativen beteiligt (z.B. durch Mitarbeit des KNB-Vorsitzenden in der ad-hoc-AG zur DDB 2006-2008). Sie wurden dann aber als eigenständige Strukturen realisiert und die Bundes- und Ländermittel werden nicht über das KNB verwaltet. Auch im Bereich Internationale Kooperation fließen Mittel des Bundes, zu deren inhaltlichen Vergabe und Bewirtschaftung der KNB-Bereich Internationale Kooperation einen erheblichen Beitrag leistet, die jedoch über andere Strukturen (BID/BII, Goethe-Institut) verwaltet werden. Auch die nationale Bibliothekskampagne „Treffpunkt Bibliothek“ wird aus Bundes- (d.h. BMBF-) Mitteln finanziert. Dies wird jedoch nicht als Finanzierung von überregionalen bibliothekarischen Aufgaben gesehen, sondern als ein Projekt zur Förderung von Bildung und Lebenslangem Lernen.

Den Bund nach mittlerweile sieben Jahren zu einer Ko-Finanzierung der bestehenden KNB-Aufgaben zu bewegen, wird im Steuerungsgremium als unrealistisch angesehen. Es sollen daher folgende Strategien verfolgt werden:

1. Stärkere Mitwirkung des KNB bei den aktuellen bibliothekarischen Bund-Länder-Initiativen DDB und Koordinationsstelle für Bestandserhaltung. Insbesondere bezüglich der Bestandserhaltung soll verstärkt auf die Akteure zugegangen werden. Es sollen die Beiträge (z.B. im Bereich Normung) aus dem KNB benannt und die Übernahme von Aufgaben (gegen Finanzierung) angeboten werden. Herr Dr. Heeg erarbeitet dafür ein Konzept.
2. Frau Wimmer erarbeitet eine Aufstellung darüber, wo Mittel des Bundes in überregionale bibliothekarische Aufgaben fließen und in welcher Form das KNB von diesen Mitteln profitiert oder an ihrer Verwendung beteiligt ist, ohne dass die Mittel im KNB-Wirtschaftsplan auftauchen.
3. Wichtigstes Ziel ist es, ein neues Projekt / Vorhaben zu initiieren und umzusetzen, das überwiegend oder teilweise vom Bund finanziert wird und dessen Mittel übers KNB laufen. Vorschläge hierfür werden in der Frühjahrssitzung diskutiert.

Ein positives Signal wäre zunächst die Erhöhung von Bundesmitteln an der Finanzierung des NABD.

#### **TOP 6: Adressdatenbank**

Hierzu liegt eine Projektskizze des hbz vor. Das KNB wird gebeten, das Vorhaben offiziell zu unterstützen, um seine Akzeptanz bei den Bibliotheken zu fördern. Anliegen des Projekts ist es, möglichst viele Bibliotheken dazu zu bewegen, die Adressdaten auf ihren eigenen Webseiten nach einem gemeinsamen Vokabular anzugeben und technisch (mit XML-tags) so auszuzeichnen, dass die Daten maschinell gelesen, gesammelt und weiterverarbeitet werden können, wodurch zahlreiche Mehrwertdienste möglich werden (Verbindung mit Kartendiensten, Bibliotheksanzeige nach Medienrecherche, Weiterverarbeitung der Daten in mehreren Verzeichnissen etc.). Perspektivisch könnten die Nachteile der zahlreichen zentral gepflegte Bibliotheksadressdatenbanken ausgeglichen und die Pflege mehrerer Verzeichnisse überflüssig werden.

Herr Diedrichs berichtet nach Abstimmung mit Frau Schomburg über die letzte Sitzung der AG der Verbundsysteme, wo das Projekt ebenfalls diskutiert wurde. Die AG der Verbände begrüßt die Grundidee des Projekts und hält sie als Modell-Anwendung für die RDFa-Technologie mit Open Linked Data für interessant. Das „Freisetzen“ bestehender Datenbanken im Rahmen des Projekts (Katalogdaten oder Adressdaten) ohne Verwendungsbegrenzung und bevor eine konkrete Anwendung

dafür vorliegt, hält sie jedoch nicht für zweckmäßig. Herr Diedrichs wird gebeten, das Protokoll der Sitzung der AG der Verbände zu diesem Punkt zur Verfügung zu stellen.

Frau Wimmer berichtet, dass das „Freisetzen“ von Daten (sei es das Sigelverzeichnis oder die Adressdatenbank der DBS) aus Sicht des hbz eine erhebliche Rolle bei dem Projekt spiele, um mit einem großen Datenbestand das Projekt starten und attraktive Anwendungen konzipieren zu können. Sollte dies für die DBS-Daten geschehen, sei dafür das Einverständnis des KNB-Steuerungsgremiums notwendig, da die Rechte an der DBS-Datenbank bei den Ländern (vertreten durch die KNB-Steuerungsgruppe) liegen.

Herr Diedrichs weist darauf hin, dass das Projekt auch ohne umfangreiche Bereitstellung ganzer Datenbanken durchführbar sei. Es gehe darum, Daten aus verschiedenen bestehenden Quellen zu verknüpfen und das Ergebnis zur Verfügung zu stellen. Üblicherweise erfolgt die Verknüpfung dynamisch für einzelne Sätze, deren Verwendung in diesem Kontext erlaubt ist.

Es solle in keinem Fall ein weiteres zusätzlich zu pflegendes Verzeichnis neben dem Sigelverzeichnis aufgebaut werden. Die ZDB arbeite an der Erweiterung des Sigelverzeichnisses zu einem echten Bibliotheksverzeichnis, das durch die Bibliotheken direkt gepflegt werden kann.

Frau Ziller und Herr Seefeldt betonen, dass aus Sicht des KNB folgende Funktionalitäten von einem entsprechenden Projekt erwartet werden:

1. Abrufen von Information (v.a. Adressen, Öffnungszeiten, Kontakt) zu allen Bibliotheken einer Region (Stadt, Landkreis, umgebende Landkreise, Land etc.) von der Website jeder Bibliothek aus bzw. Einbindung der Information in die eigene Bibliothekswebsite
2. Anreichern von Adressen mit Zusatzinformationen wie Sammelschwerpunkte, Geoinformation / Lokalisierung, Öffnungszeiten, dbv-(Sektions-) Zugehörigkeit
3. ggf. Verbindung von Mediendaten mit den Bibliotheken im Umkreis, die das Medium besitzen.

Herr Diedrichs bestätigt, dass diese Funktionalitäten durch das Vorhaben grundsätzlich möglich sind.

Das KNB-Steuerungsgremium unterstützt grundsätzlich das Projektvorhaben des hbz, Bibliotheksinformationen unter Anwendung der RDFa-Technologie bei Bibliotheken zu sammeln, zu verarbeiten und als Open Linked Data für Anwendungen aller Art verfügbar zu machen. Dies soll jedoch unabhängig von der vollständigen Datenfreigabe bestehender Adressverzeichnisse erfolgen.

Da KNB ist bereit, bei Bibliotheken in diesem Sinne um Mitwirkung bei dem Projekt zu werben. Voraussetzung hierfür ist eine allgemeinverständliche Projektbeschreibung, die den Schwerpunkt auf konkrete Anwendungen und Nutzungspotentiale legt und den notwendigen Beitrag seitens der Bibliotheken klar und einfach beschreibt. Eine Beispielanwendung wäre vorteilhaft. Das hbz wird gebeten, eine solche Beschreibung bis zur Frühjahrssitzung zu erarbeiten. Vorbehaltlich einer Beratung im dbv-Vorstand wird der dbv seine Mitglieder um Teilnahme an der Modellentwicklung bitten.

#### **TOP 7: Nutzung des Web 2.0 für die Öffentlichkeitsarbeit des KNB**

Frau Wimmer bereitet derzeit einen Facebook-Eintrag für das KNB vor. Das Bibliotheksportal nutzt bereits Twitter zur Verbreitung von Nachrichten zu Bibliotheken, Bibliotheksportal und KNB.

**TOP 8: Weitere Ergebnisse der KNB-Strategiesitzung**

**TOP 8a: professionelle Unterstützung für ein KNB-ÖA-Konzept**

Voraussetzung hierfür ist die eingehende Diskussion der Rollenverteilung im KNB, insbesondere die Rolle des dbv (ist er einer von fünf gleichberechtigten Partnern – oder Träger des KNB mit Unterstützung der anderen Institutionen?). Diese Diskussion wird im nächsten Jahr verstärkt geführt.

**TOP 8b Umsetzung des QM-Konzeptes**

Aufgrund des Sabbaticals von Frau Wimmer konnte dies seit der Juni-Sitzung nicht weiter verfolgt werden. Am 8. Dezember wird die Umsetzung in einem Treffen von Frau Vonhof und Frau Wimmer weiter konkretisiert.

**TOP 9: Einreichungen des KNB für den 100. Bibliothekartag in Berlin 2011**

Die Information erfolgt schriftlich als Anhang zum Protokoll.

**TOP 10: Sonstiges – entfällt**

**TOP 11: Termine**

Die nächste Sitzung des KNB-Steuerungsgremiums findet am 07. April 2011 von 10-13 Uhr statt.

gez.  
Monika Ziller  
Vorsitz

Ulla Wimmer  
Protokoll